

Mehr Beschäftigung durch unbefristete Kombilöhne?

Expertenworkshop „Kombilohn: Weg zu mehr
Beschäftigung und Brücke in den Arbeitsmarkt?“

Lauf, 30. März 2006

Alexander Spermann

Aufbau der Präsentation

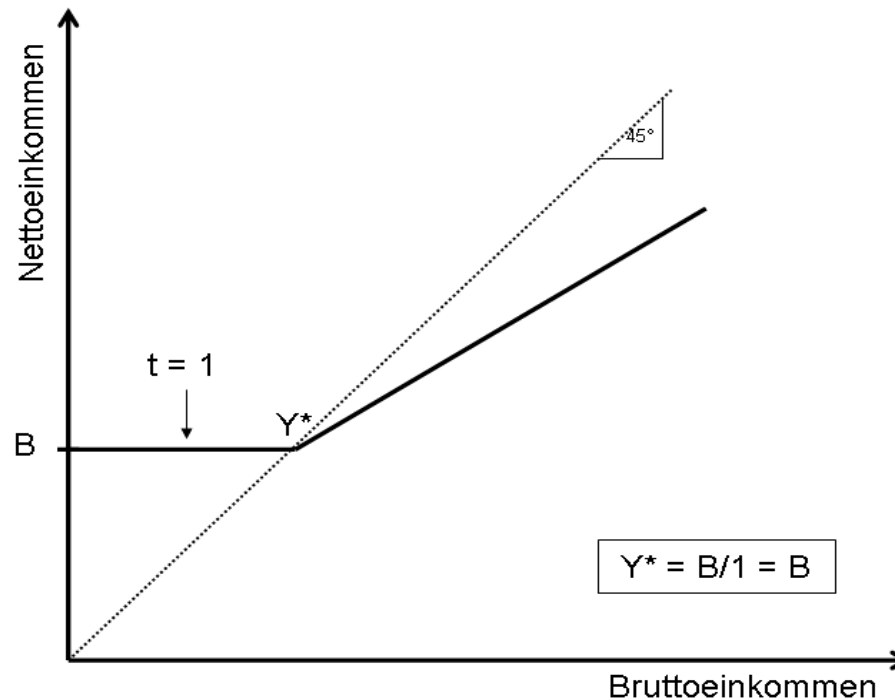
1. Kurzdiagnose
2. Probleme des Lösungsansatzes
Kombilohn/Bürgergeld/Grundeinkommen
3. Empirische Analyse von Beschäftigungseffekten
und fiskalischen Wirkungen
4. Ein möglicher Ausweg: Kombination von
befristeten und unbefristeten Kombilöhnen
5. Fazit

1. Kurzdiagnose

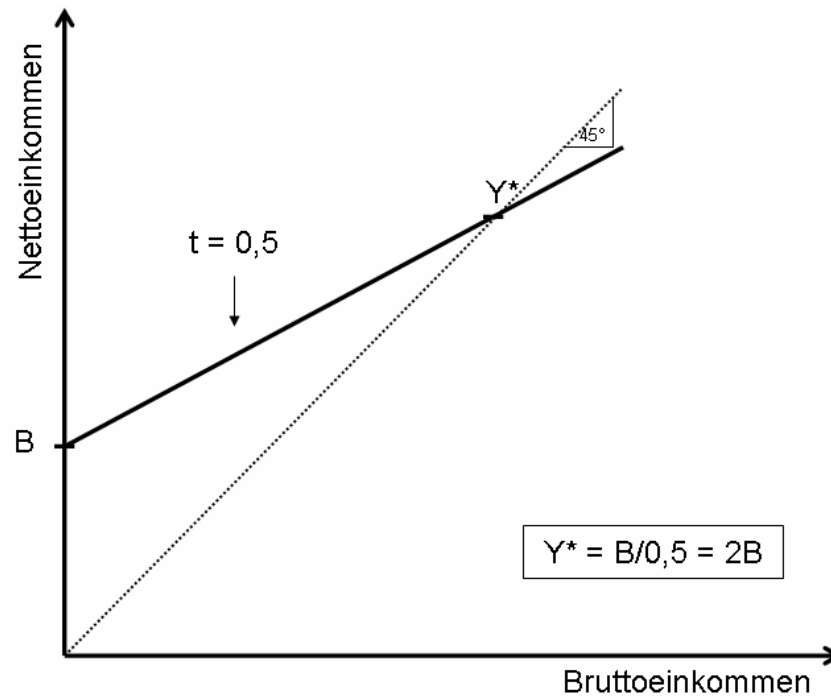
- Langzeitarbeitslosigkeit über 50 %
- Arbeitslosenquote der gering Qualifizierten in Osttd. über 50 %
- Grundsicherung ALG II: fast sieben Millionen Menschen erhalten Grundsicherungsleistungen
- Etwa eine Million ALG II-Empfänger sind working poor
- Knapp drei Millionen ALG II-Empfänger sind arbeitslos gemeldet
- Arbeitslosenfalle ist ein Grund für Langzeitarbeitslosigkeit

2. Probleme des Lösungsansatzes Kombilohn/Bürgergeld/Grundeinkommen

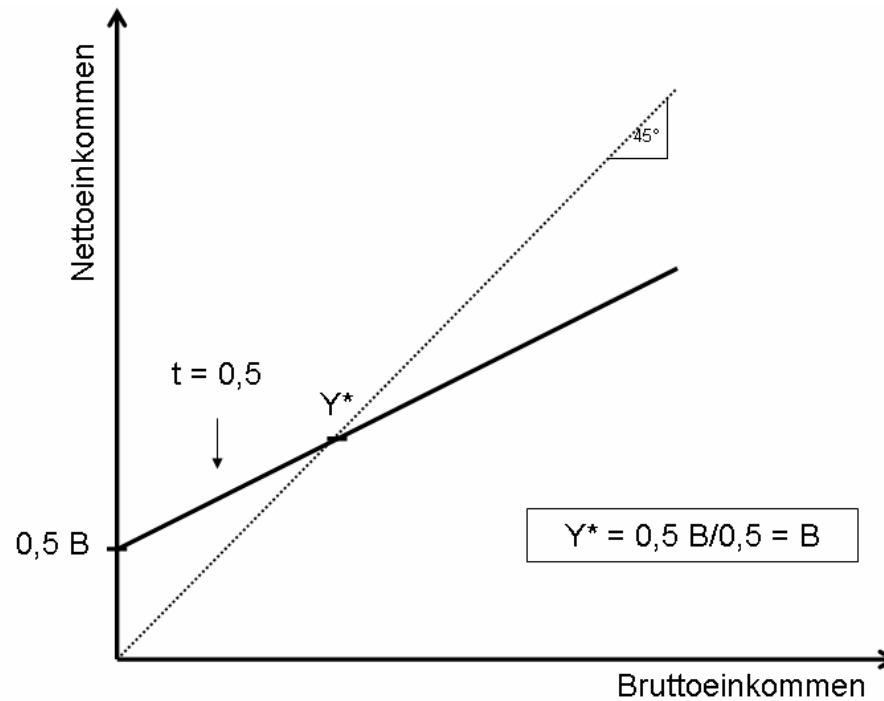
2.1 Arbeitslosenfälle in kontinentaleuropäischen Ländern



2.2 Bürgergeld/Grundeinkommen

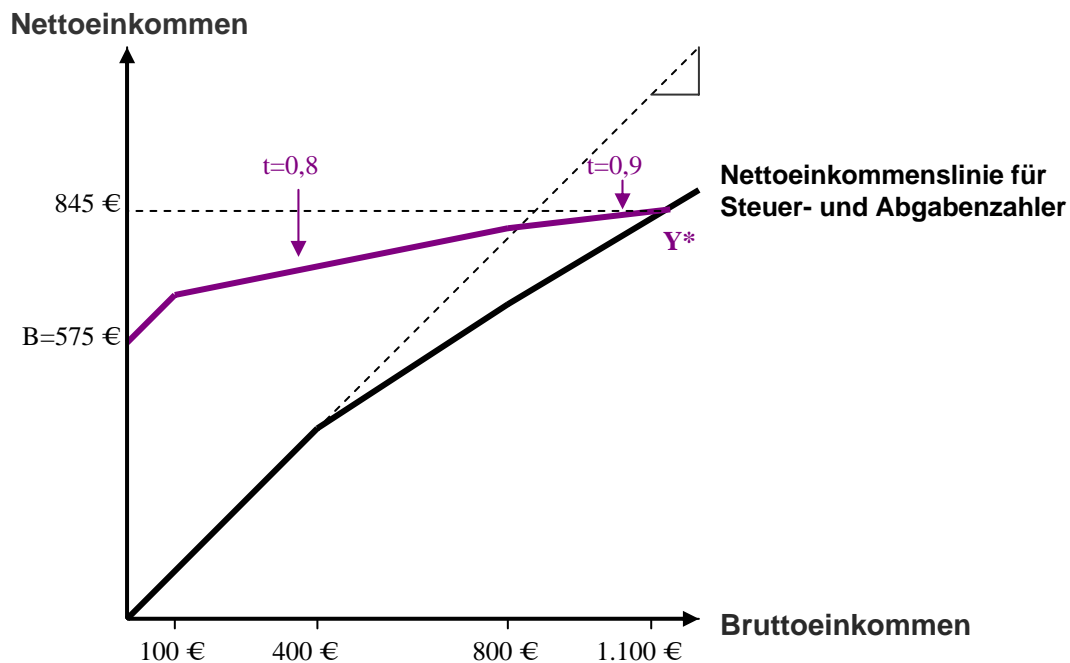


2.3 Armutslückenkonzept nach Friedman

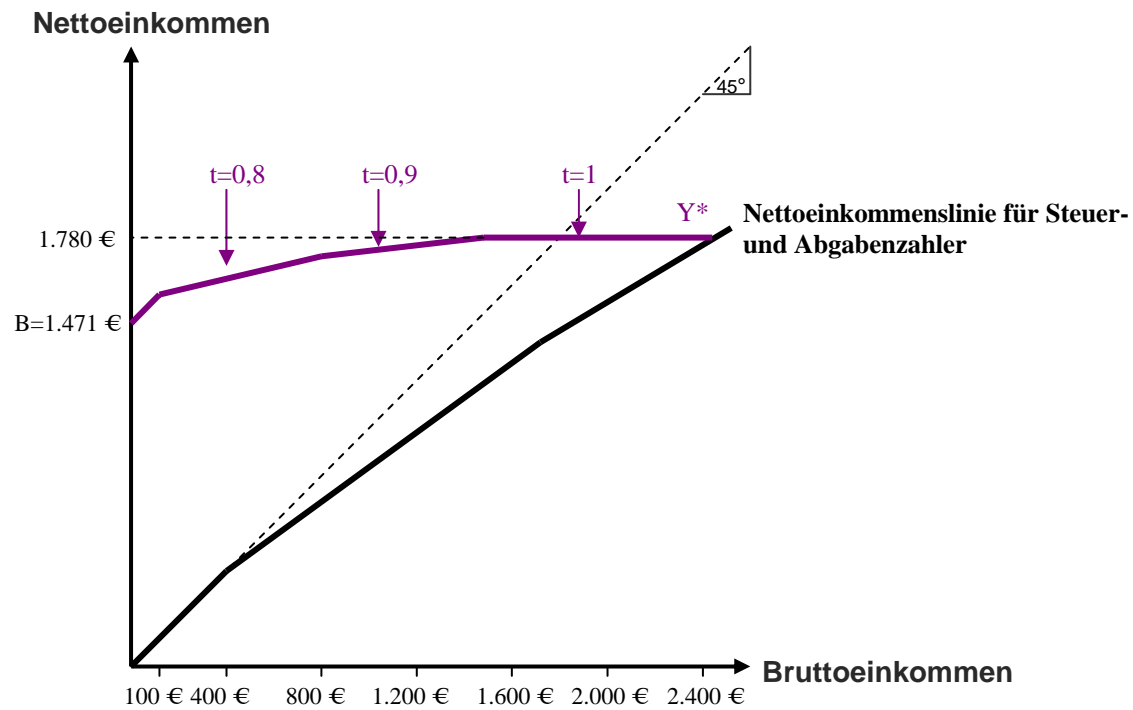


2.4. Status quo in Deutschland 2006

Status quo, Single, Westdeutschland



Status quo, Familie (2 Kinder), Westdeutschland



Fragen:

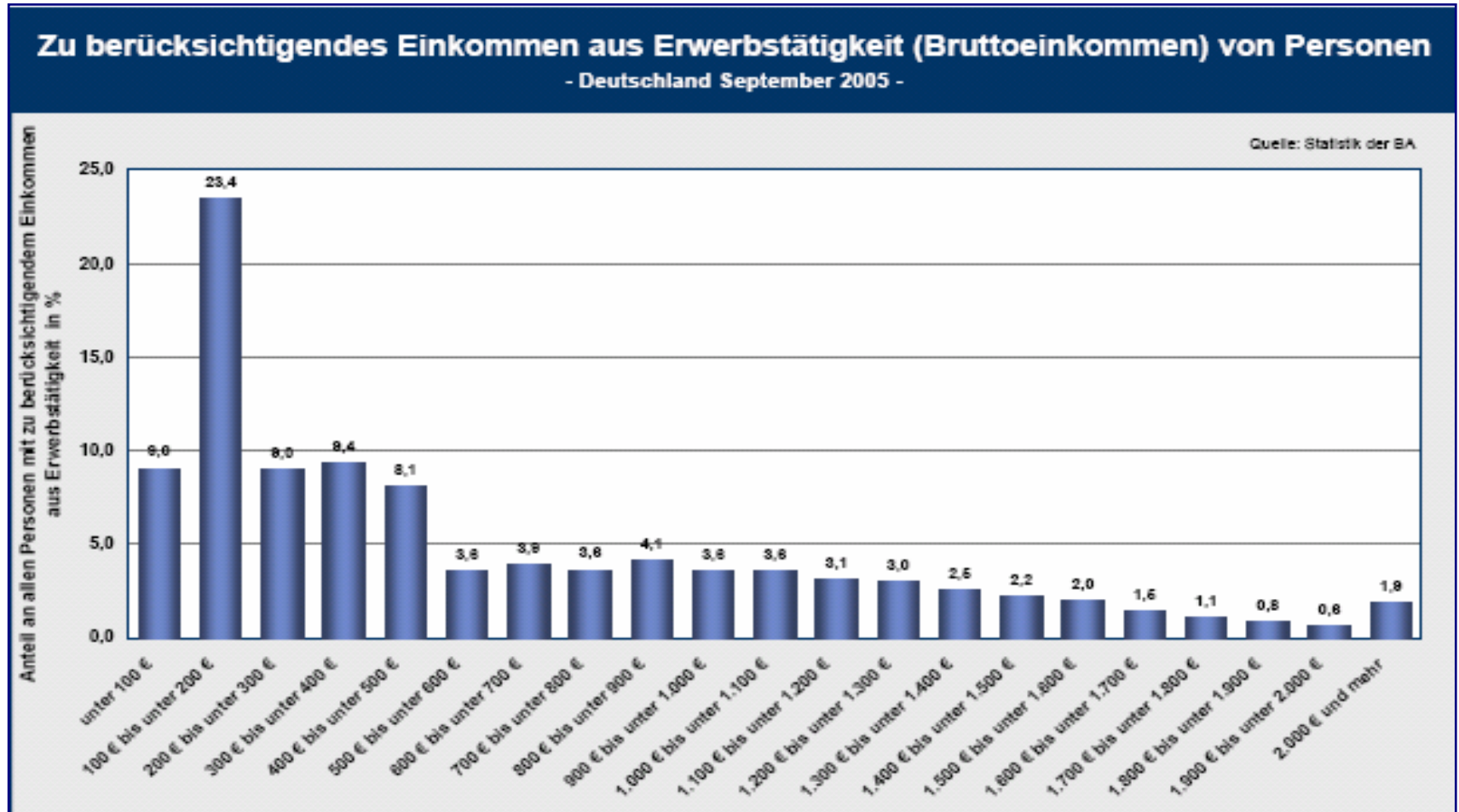
Was würde man erwarten?

Wie verhalten sich Langzeitarbeitslose angesichts des Status quo?

Antworten:

1. Tarnkappenarbeitsverhältnisse
2. Working Poor

2003: Working Poor und Tarnkappenarbeitsverhältnisse



3. Empirische Analyse von Beschäftigungseffekten und fiskalischen Wirkungen

- Standardjournalistenfrage: Wie viele neue Jobs werden im Niedriglohnsektor entstehen?
- Standardantwort aus München und Magdeburg: Es werden x Millionen neuer Jobs entstehen und der Staat wird x Millionen/Milliarden einsparen
- Meine Frage: Woher wissen das die Verfechter unbefristeter Kombilöhne?

Ifo-Kombilohn-Modell und Magdeburger Alternative:
Kern der Berechnungen sind Annahmen über
„Elastizitäten“:

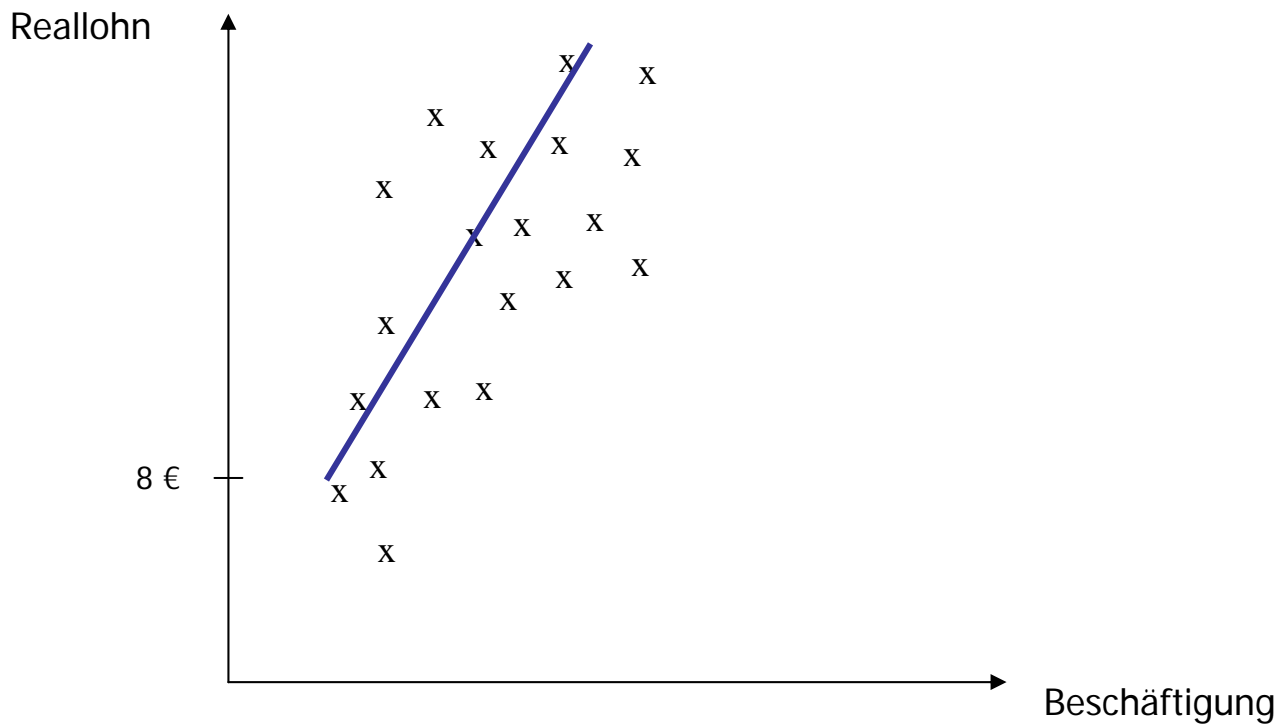
1. Wie stark reagieren die Menschen auf Veränderungen des Grundsicherungsniveaus B und des Anrechnungssatzes t ? Wie viel Prozent arbeiten sie mehr oder weniger bei Veränderung von B und t ?
2. Wie stark reagieren die Unternehmen auf Veränderungen der Lohnkosten? Wie viel Prozent stellen sie mehr oder weniger ein bei Veränderung der Lohnkosten?

Wie werden diese Elastizitäten geschätzt?

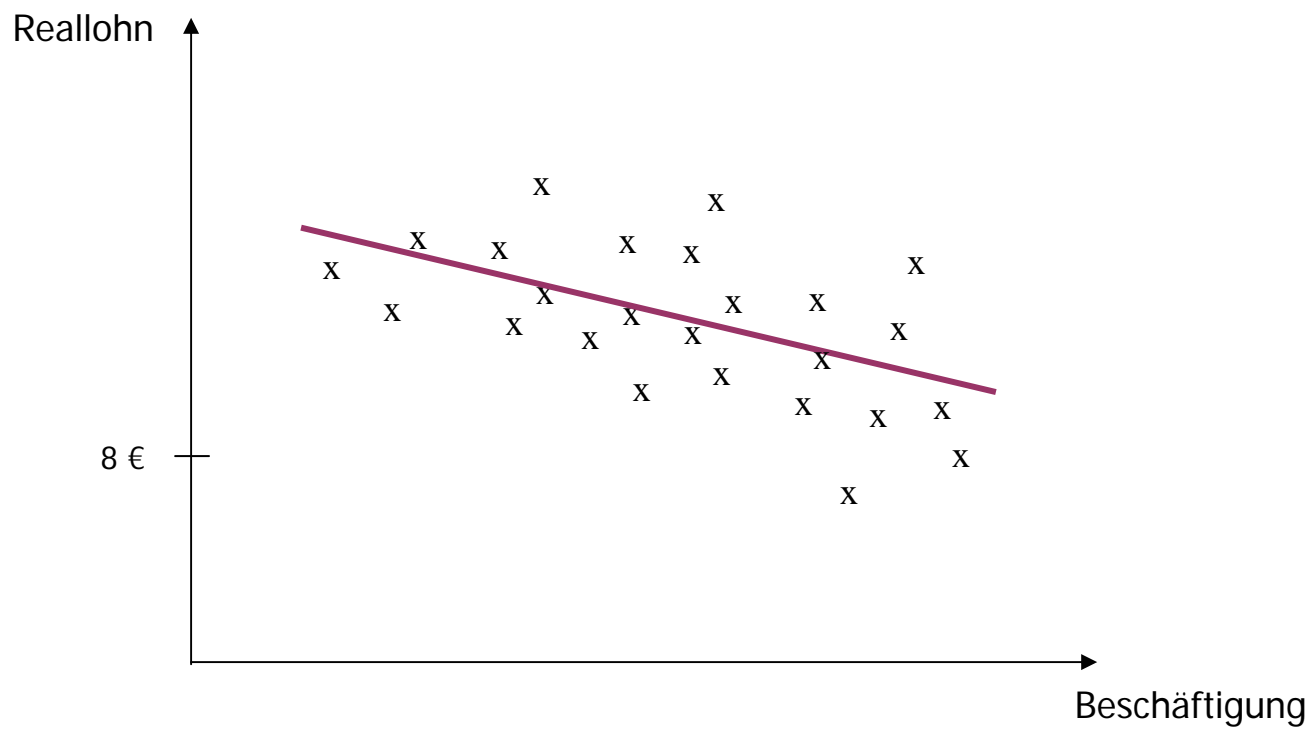
Ausgangspunkt sind empirische Beobachtungen auf der Basis von Umfragedaten

1. Sozioökonomisches Panel
2. Betriebspanel

Schätzung der Verhaltensreaktion der Menschen



Schätzung der Verhaltensreaktion der Unternehmen



Moderne empirische Methoden

1. Mikrosimulationen

Es lässt sich der maximale Beschäftigungseffekt bei völlig flexiblen Löhnen schätzen

Simulationsmodelle existieren u.a. am ZEW/IAB, DIW, IZA, aber nicht am ifo-Institut oder in Magdeburg

2. Allgemeines Gleichgewichtsmodell

Da große Reformen langfristig auch auf die Löhne wirken, berücksichtigen allgemeine Gleichgewichtsmodelle auch diesen Effekt

In unserem Zusammenhang: Lohn effekt wirkt in Richtung weniger Beschäftigung

Modelle existieren am ZEW und IAB, aber nicht am ifo-Institut oder in Magdeburg

Vorteil dieser Modellrechnungen:

Man lernt, was man besser nicht tut, z.B. Bürgergeld

Aber selbst wenn die Berechnungen aus München und Magdeburg auf modernen empirischen Methoden beruhen würden:

Große Unzuverlässigkeit der Schätzungen

Entscheidender Grund:

Berechnete Elastizitäten gelten lediglich im unmittelbaren Umfeld der beobachteten Datenpunkte

Was bei Lohnsenkung um etwa 30 % im Niedriglohnsektor wirklich passiert, lässt sich nur tendenziell sagen

Ältere ZEW-Schätzung mit dem allgemeinen Gleichgewichtsmodell für ein Szenario mit massiver Absenkung der Grundsicherung und großzügiger Anrechnung (Boeters et al. 2003):

→ Lediglich 272.000 zusätzliche Beschäftigte in der langen Frist

Das ist zweifellos ein unterer Wert, weil ausschließlich Sozialhilfeempfänger betrachtet wurden

Zwischenfazit:

Vorsicht mit Versprechungen zum Umfang und zum Zeitpunkt zusätzlicher Beschäftigung im Niedriglohnbereich

Ja, es ist mit zusätzlicher Beschäftigung zu rechnen, aber wie viel und wann ist letztlich nicht bestimmbar

4. Ein möglicher Ausweg: Kombination von befristeten und unbefristeten Kombilöhnen

Implementation im bestehenden System durch eine Kombination von Einstiegsgeld (zeitlich befristeter Kombilohn) und Arbeitslosengeld II (zeitlich unbefristeter Kombilohn)

1. Den knapp drei Millionen ALG-II Empfänger werden befristet, großzügige finanzielle Anreize bis zur Armutsgrenze angeboten – mit dem Ziel, dass alle mindestens 15 Stunden arbeiten und somit nicht mehr arbeitslos und keine working poor mehr sind

Erster Schritt: Einstiegsgeld bis 345 € für Saisonarbeit
2. Alle zukünftigen ALG-II Empfängern werden mit dem Vier-Komponenten Modell konfrontiert

Vorteil 1:

Positiver Beschäftigungseffekt des Einstiegs geldes ist empirisch im Feldexperiment mit Vergleichsgruppen getestet (Mannheim)

Vorteil 2:

Arbeitslosigkeit könnte kurzfristig stark sinken, Beschäftigung könnte bei arbeitsrechtlich und tarifpolitischer Flankierung langfristig deutlich steigen

Vorteil 3:

Vermeidung von Working Poor

1. Komponente: Zeitlich
degressives ALG I mit
teilweiser Anrechnung
eigener Verdienste

2. Komponente: Zeitlich
degressives ALG II mit
teilweiser Anrechnung
eigener Verdienste

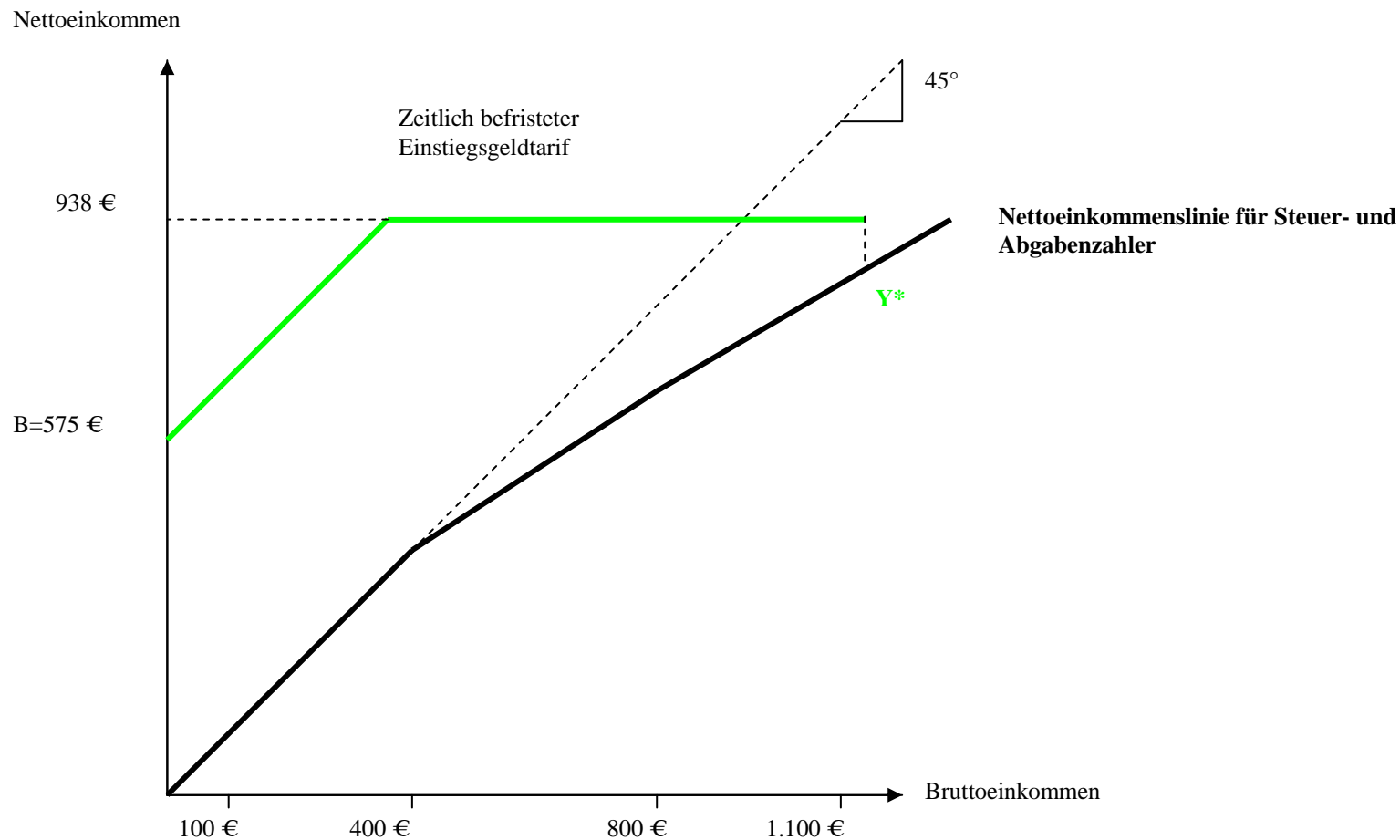
Vier-
Komponenten
-Modell

3. Komponente:
Grundsicherung
zeitlich unbefristet

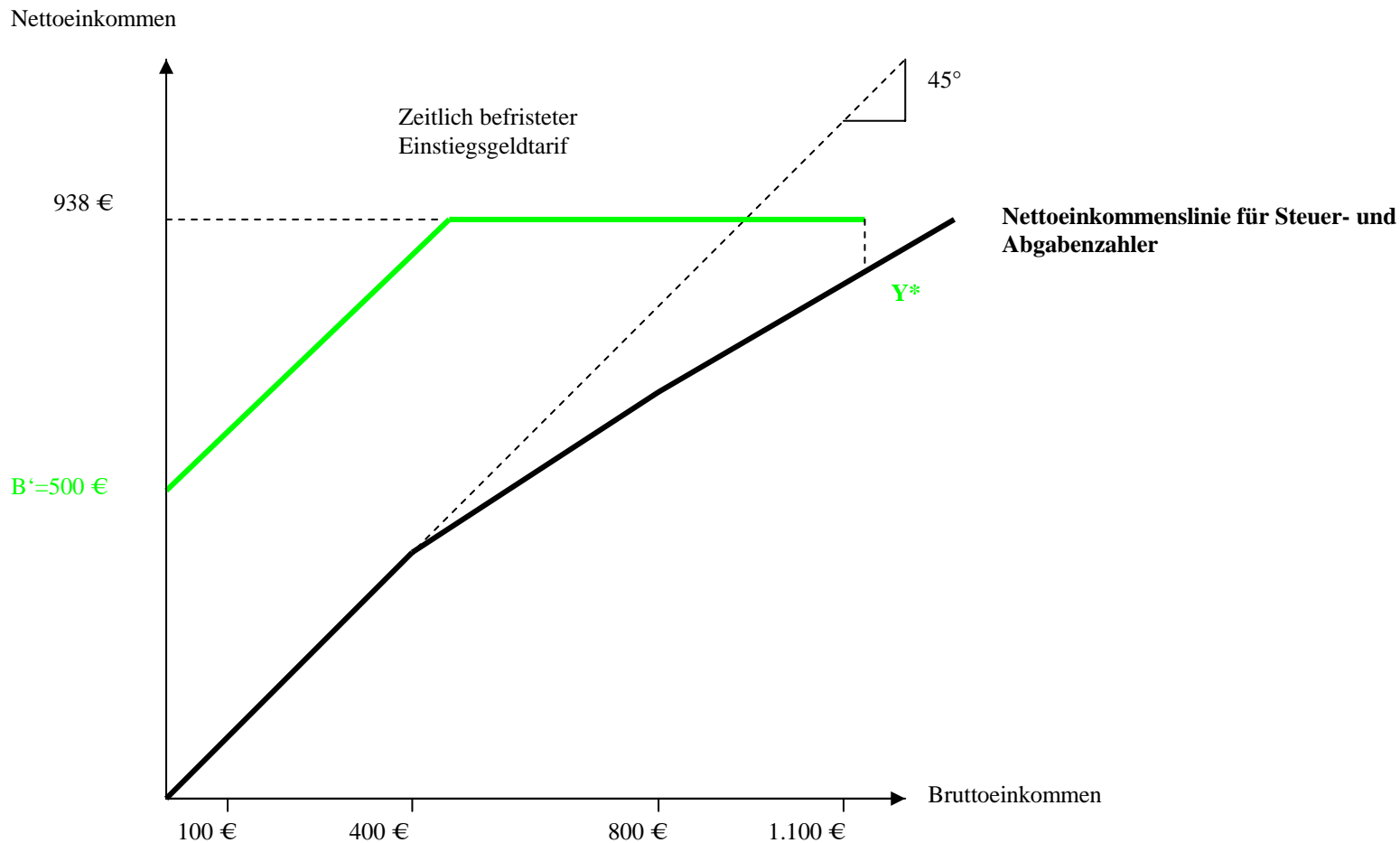
4. Komponente:
Gemeinnützige
Beschäftigung

	Single	Familie mit 2 Kindern
Kulturelles Existenzminimum (ALG II-Niveau) B	575,00 €	1.471,00 €
Physisches Existenzminimum (ALG II-Niveau nach Abschmelzung) B'	402,50 €	1.160,00 €
Break-even Einkommen γ^*	840,00 €	1.781,00 €
Relative Armutsgrenze (60% des Medianeinkommens nach OECD-Formel)	938,00 €	1.970,00 €

2. Komponente – Monat 1, Single, Westdeutschland

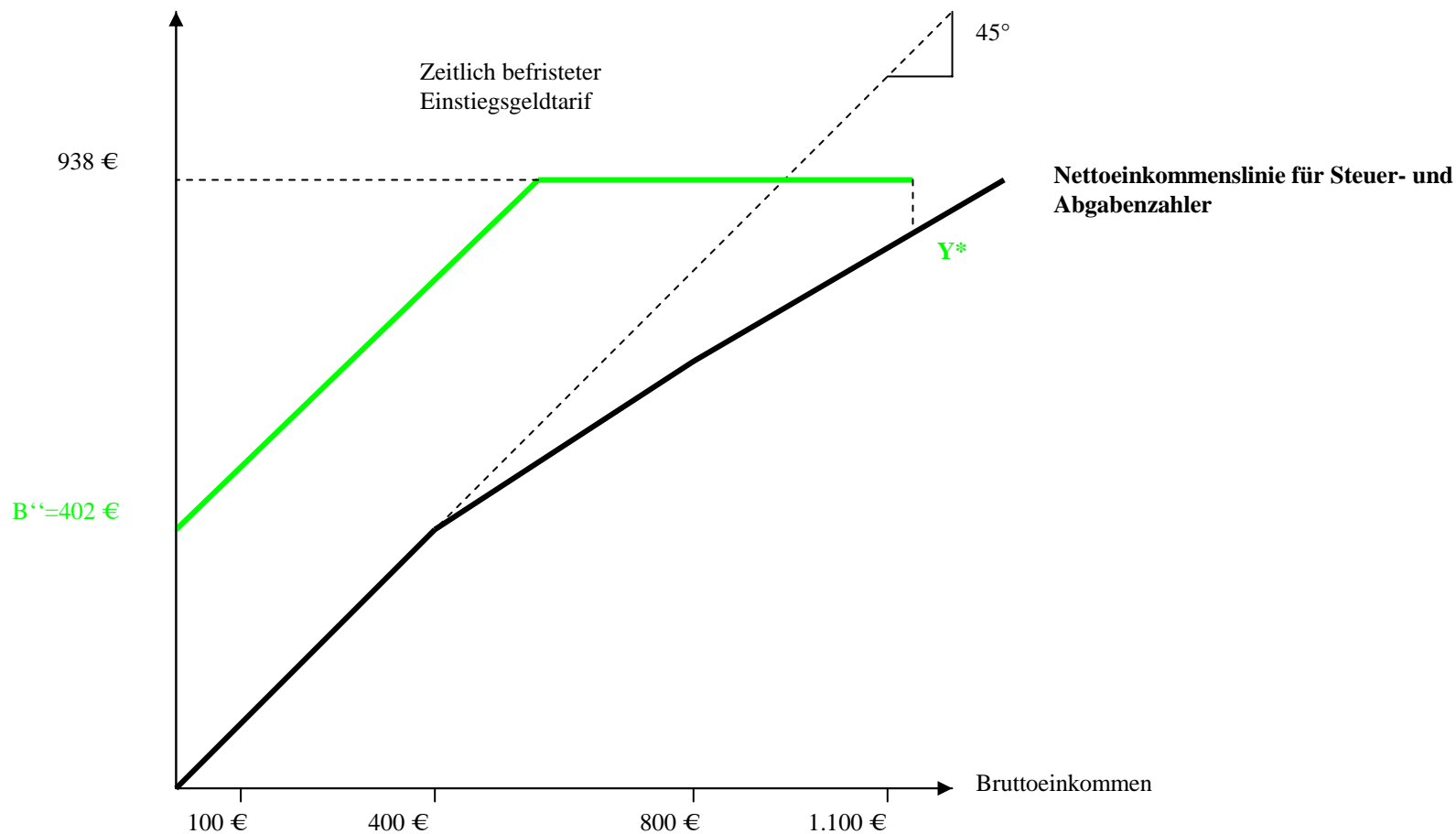


2. Komponente – Monat 6, Single, Westdeutschland

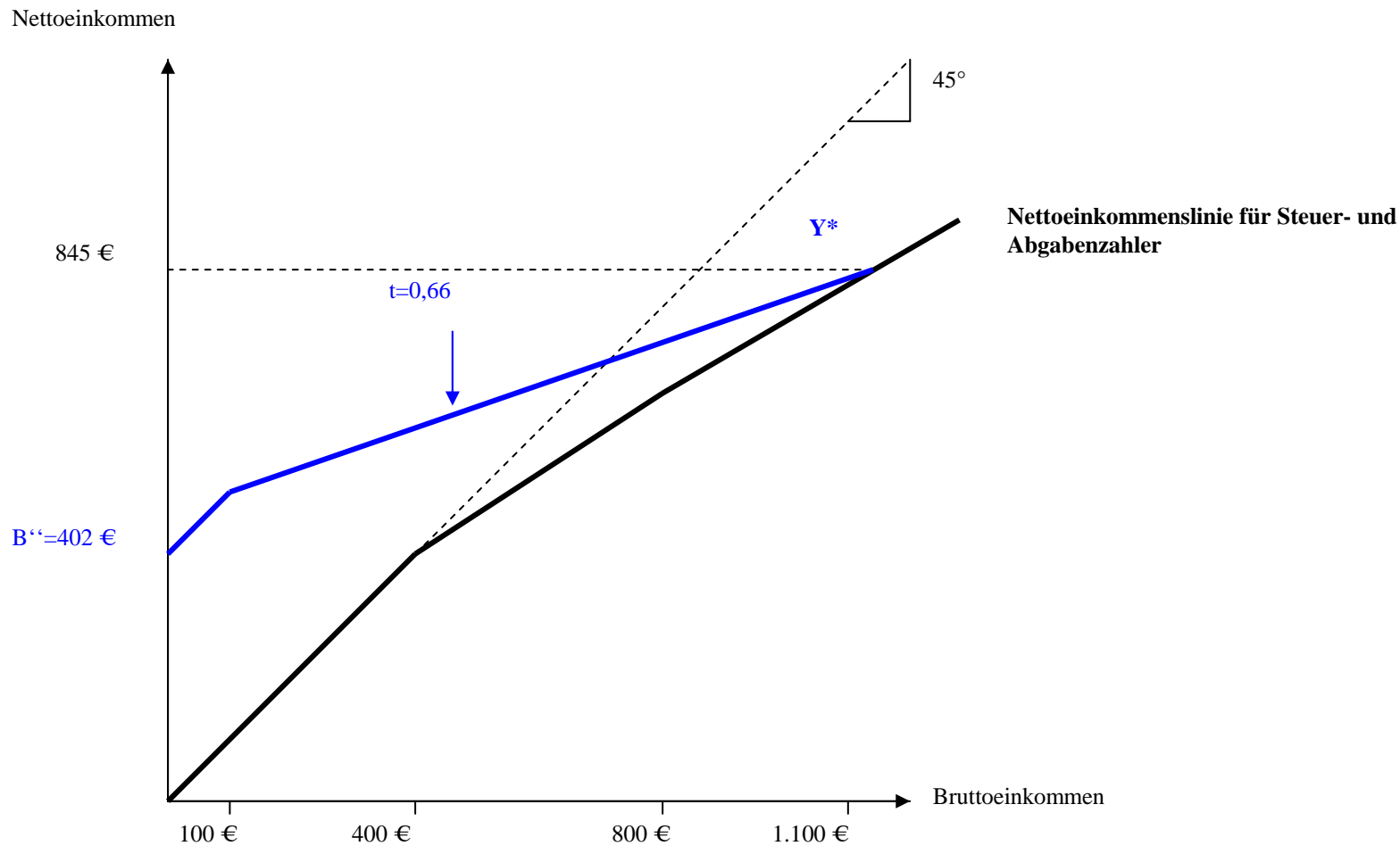


2. Komponente – Monat 12, Single, Westdeutschland

Nettoeinkommen

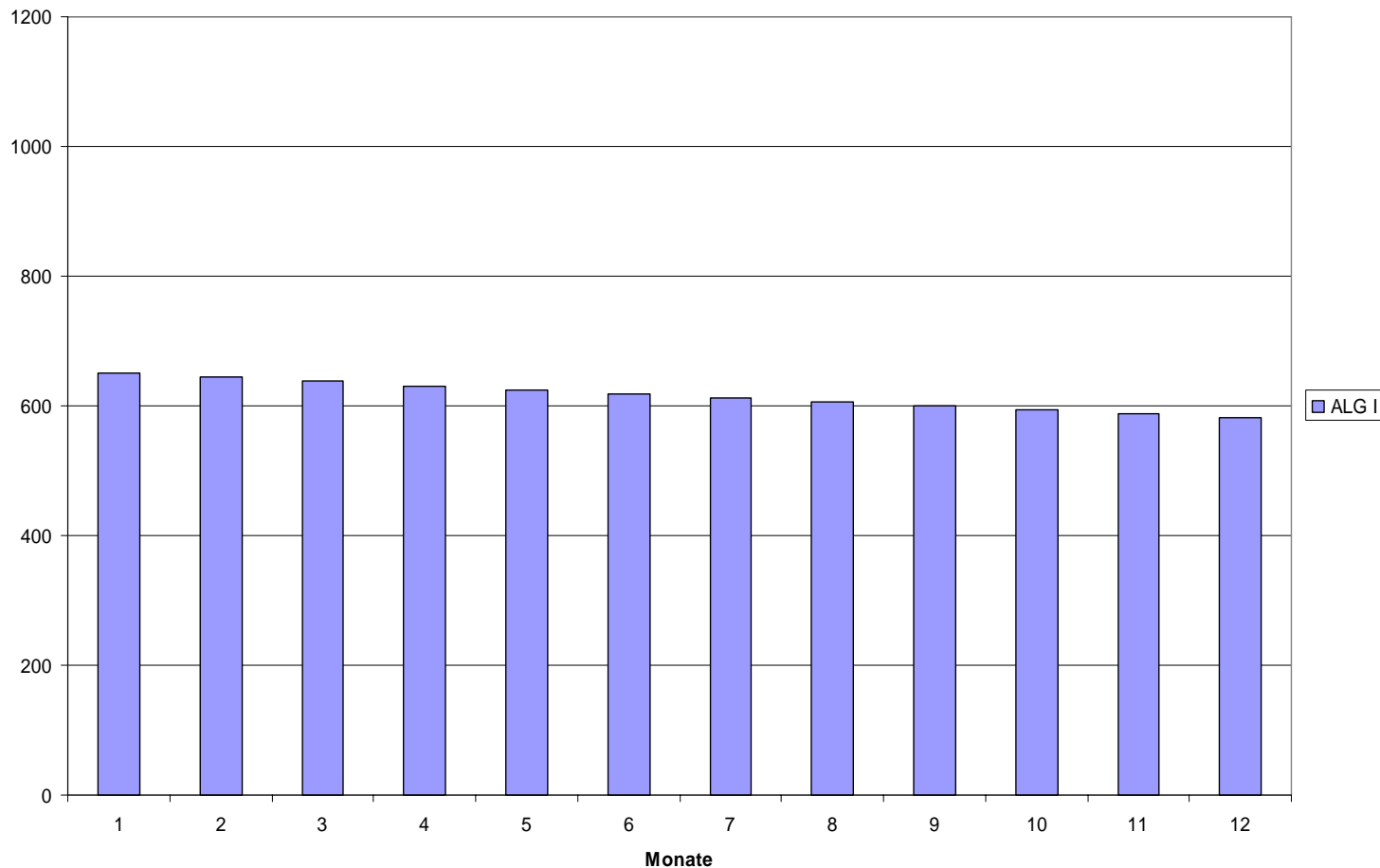


3. Komponente, Single, Westdeutschland



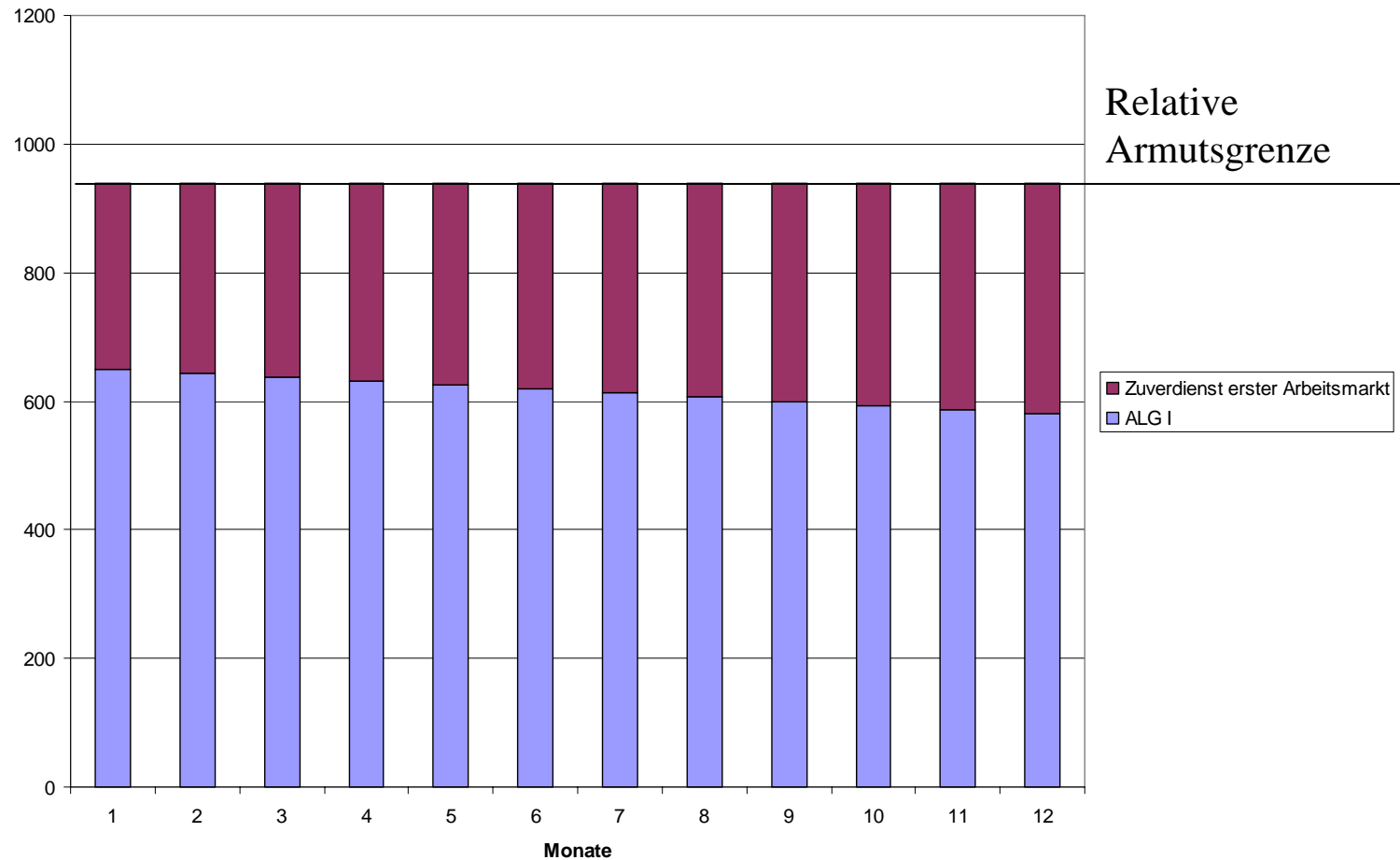
1. Komponente: Zeitlich degressives, beitragsfinanziertes ALG (max. 12 Monate)

ALG I ohne Zuverdienst (Single)



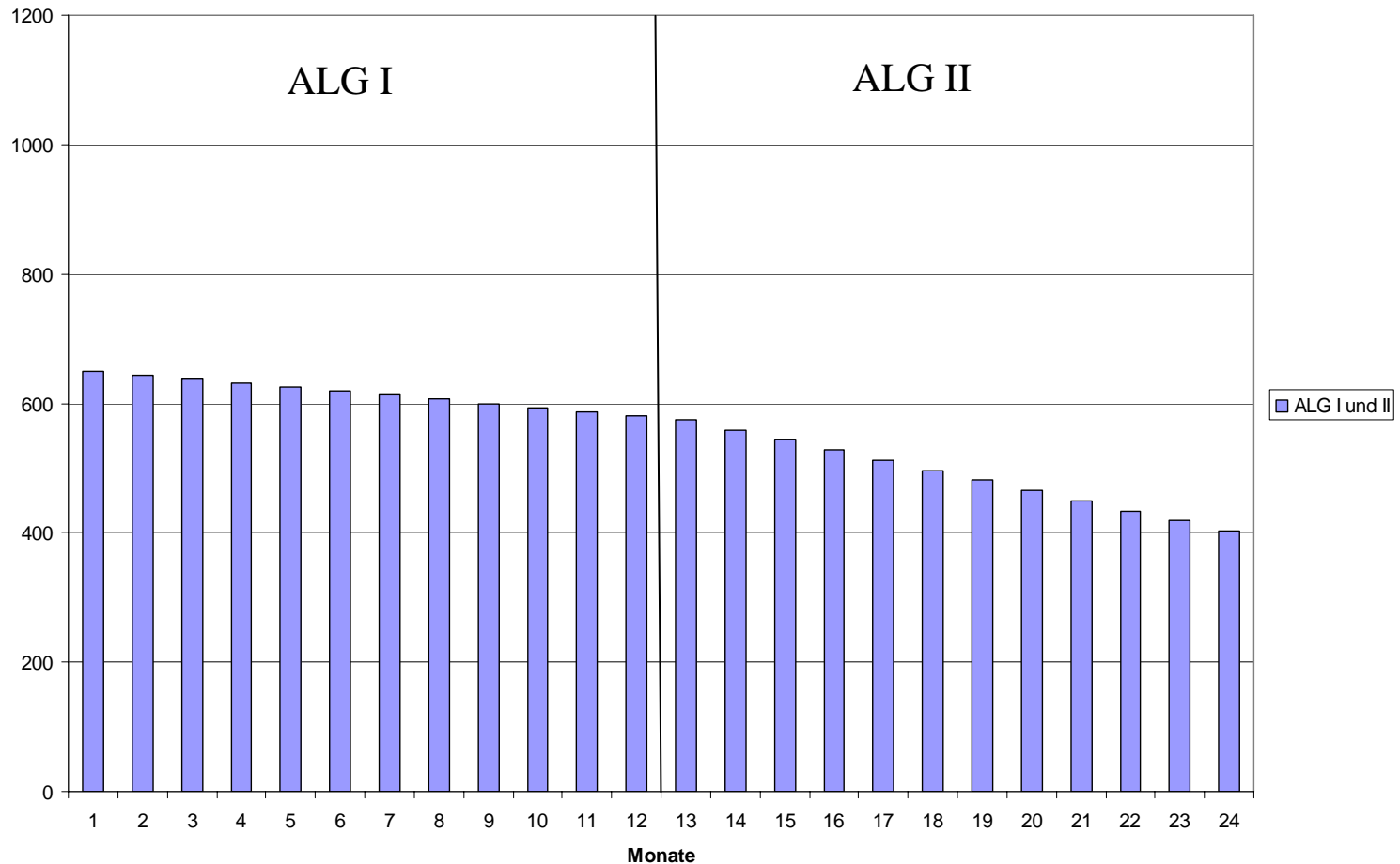
1. Komponente: Anrechnungsfreier Zuverdienst bis zur relativen Armutsgrenze (938€)

ALG I mit Zuverdienst (Single)



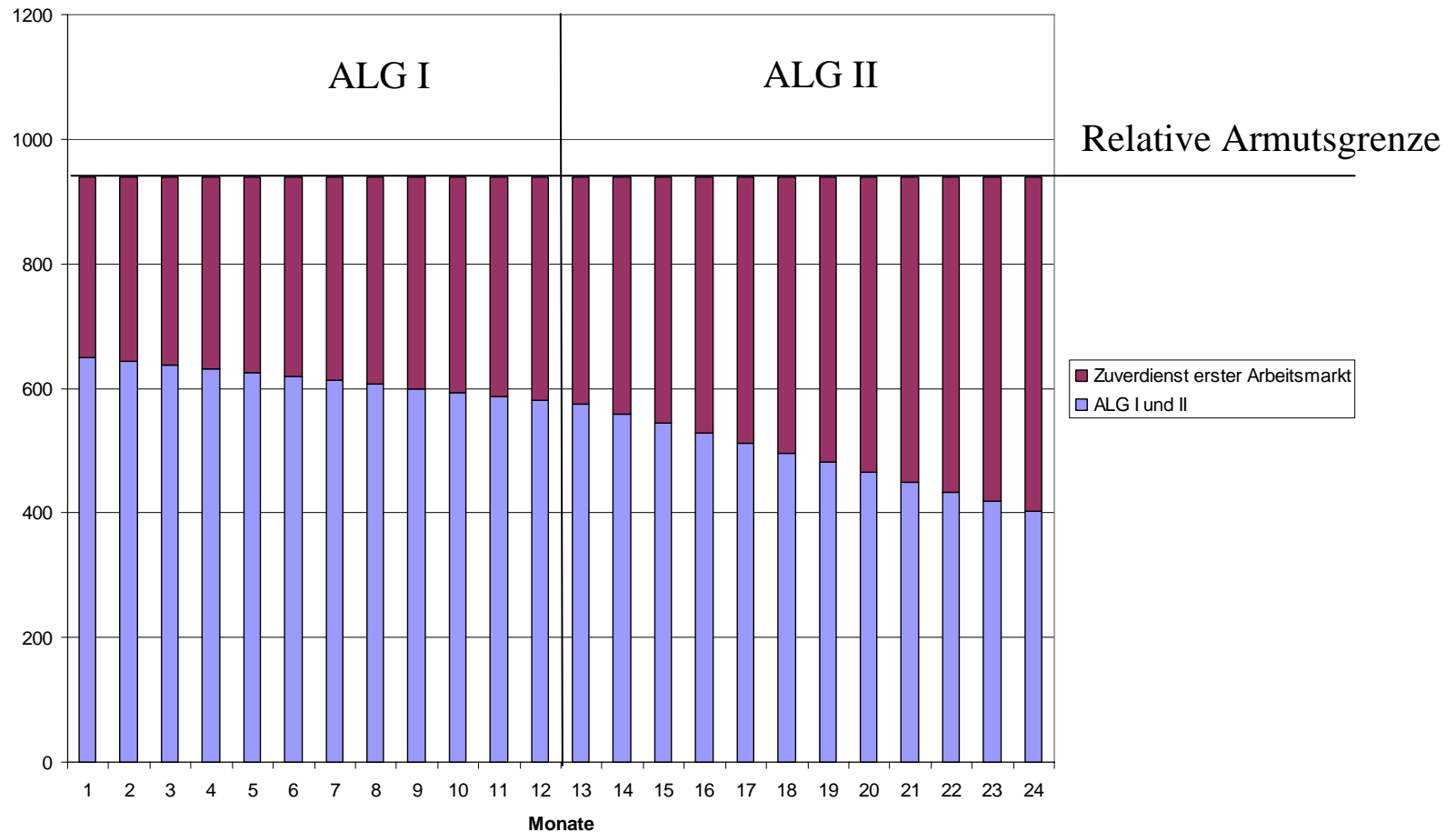
2. Komponente: Zeitlich degressives, steuerfinanziertes ALG II (12 Monate)

ALG I und II ohne Zuverdienst (Single)



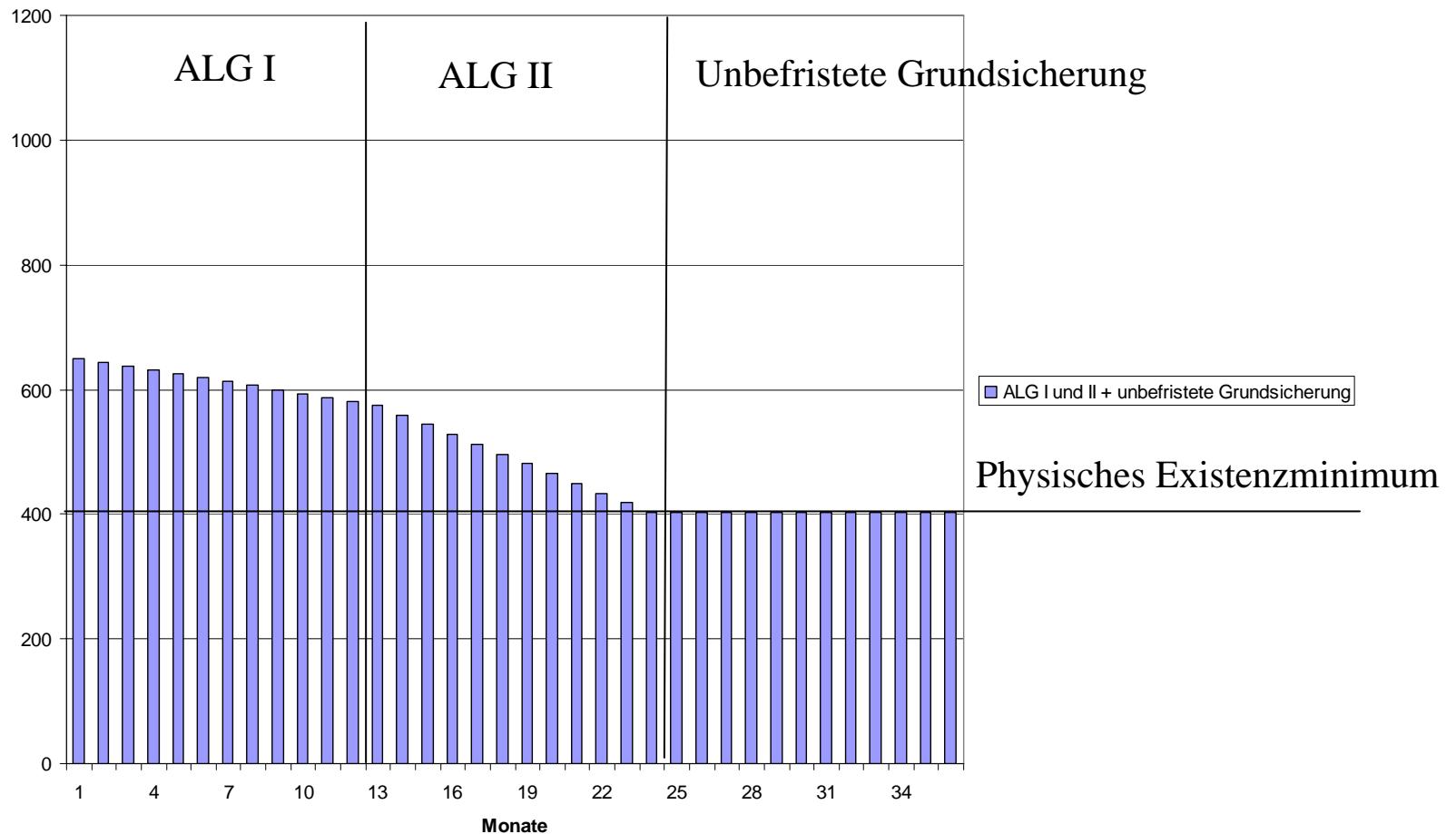
2. Komponente: Anrechnungsfreier Zuverdienst bis zur relativen Armutsgrenze (938€)

ALG I und II mit Zuverdienst (Single)



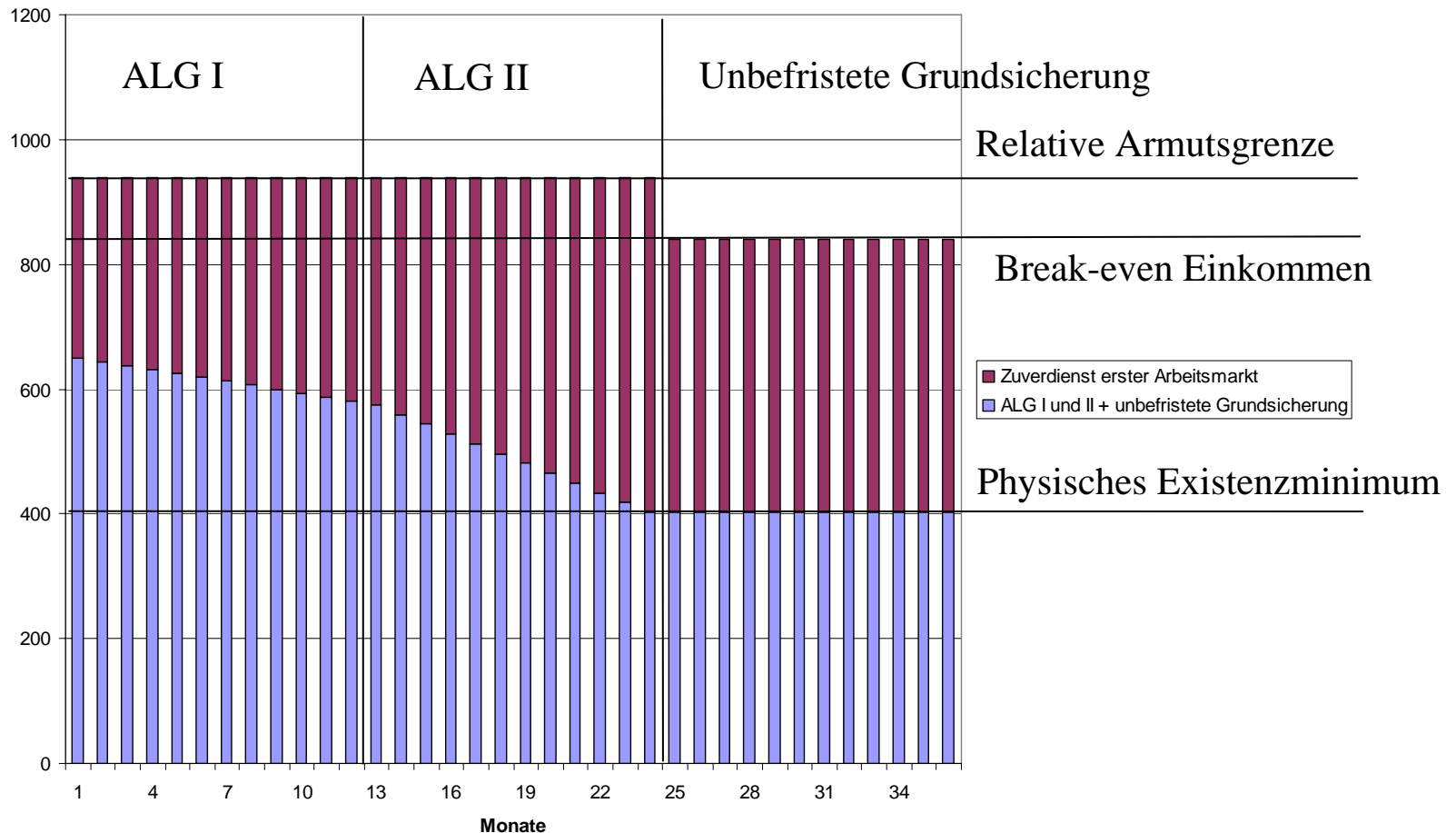
3. Komponente: Unbefristete, steuerfinanzierte Grundsicherung auf Niveau des physischen Existenzminimums (402,50 €)

ALG I und II + unbefristete Grundsicherung ohne Zuverdienst (Single)



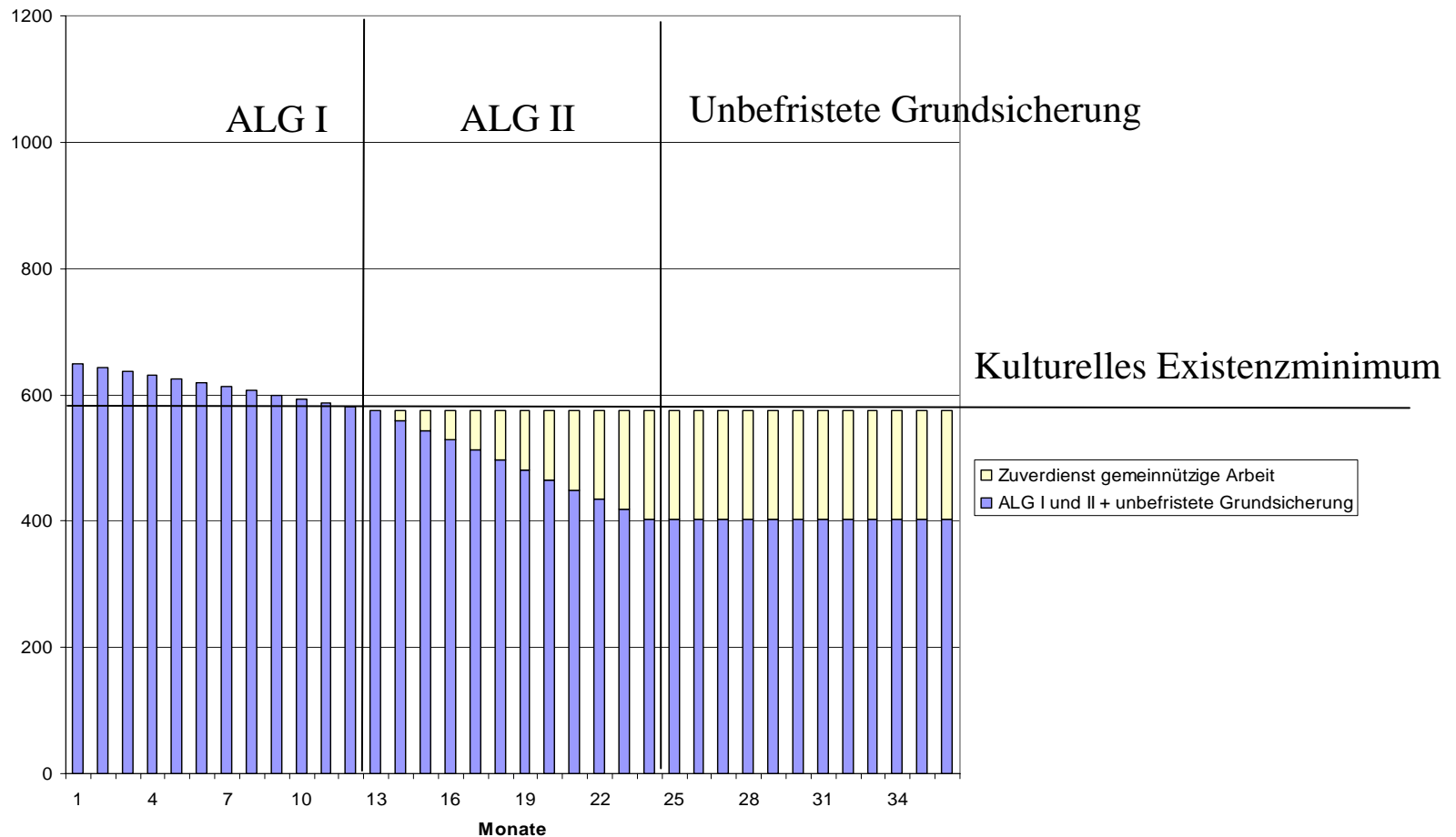
3. Komponente: Teilweise Anrechnung des Zuverdienstes bis zum break-even Einkommen (840,00 €)

ALG I und II + unbefristete Grundsicherung mit Zuverdienst (Single)



4. Komponente: Gemeinnützige Arbeit bis zum Niveau des kulturellen Existenzminimums (575€)

ALG I und II + unbefristete Grundsicherung mit Zuverdienst durch gemeinnützige Arbeit (Single)



5. Fazit

Vier-Komponenten-Modell

- ist im Rahmen des bestehenden Systems ohne zusätzliche Instrumente umsetzbar
- Kurzfristiger Effekt auf die Arbeitslosenzahl und Zahl der Working Poor durch hohe finanzielle Anreize zu erwarten
- Langfristiger Beschäftigungseffekt durch Kombination von zeitlich befristetem Einstiegsgeld und zeitlich unbefristeter, aber abgesenkter Grundsicherung zu erwarten
- Zielgruppe sind zukünftige ALG II-Empfänger, um langsame Einführungsphase zu ermöglichen

- Keine falschen Erwartungen
- Rückgang der arbeitslosen Langzeitarbeitslosen ja
- Aber kurzfristiger Rückgang der ALG II-Zahlen offen
- Arbeitsrechtliche und tarifpolitische Flankierung durch Einstiegsgehälter und gesetzliche Öffnungsklausel bei Flächentarifverträgen notwendig
- Zusätzliche Beschäftigung ist langfristig nur durch diese Flankierung denkbar, ansonsten rücken Langzeitarbeitslose nur in der Warteschlange vor